

# IMAGO

## IMAGO PHOTOUR: SELBST-DARSTELLUNGSKUNST – MOBIL!

Die *IMAGO Camera* ist die weltweit einzigartige Großformatkamera, die lebensgroße Selbstportraits von Menschen erstellt. Mit einer Länge von 7 Metern und einer Höhe von 4 Metern ist sie die größte begehbare Kamera der Welt und schafft Schwarz-Weiß-Portraits auf einem Spezialpapier, das exklusiv für sie geschaffen wurde. So ist sie das moderne Medium zur Begegnung mit der eigenen Person, zur Entdeckung des Ich und zur Entfaltung seiner Wirkung auf die Welt. Diese einzigartige Erfahrung gibt es ab 2014 endlich auch in einer beweglichen Variante: Den voll einsatzfähigen Prototypen des Zukunftsprojektes *IMAGO Photour*, der transportablen Version der IMAGO. Denn Bilder mobilisieren die Welt.

Bewegt wie die IMAGO Photour ist auch der historische Hintergrund dieser Fotokunst: 1968 bekommt der Forscher Werner Kraus von Daimler-Benz den Auftrag für die Dokumentation des Wankelmotors. Er konstruiert ein lichtstarkes Objektiv für die 1:1 Abbildung von Objekten. Gemeinsam mit dem Bildhauer Erhard Höhle baut er die IMAGO Camera, die allerdings Ende der 70er Jahren wieder in Vergessenheit gerät.

Erst die Wiederentdeckung durch die Schauspielerin und Künstlerin Susanna Kraus – die Tochter des Erfinders – macht daraus ein weltweit einzigartiges Projekt, das Wissenschaft, Kunst, Handwerk und Selbsterfahrung zugleich ist.

## BEWÄHRTES KONZEPT – BEWEGLICHE FORM

Die besondere Größe der IMAGO Camera ermöglicht es Gästen, sich in ihren mächtigen Korpus hineinzubegeben und in völliger Abgeschlossenheit selbst zu porträtieren. Ohne Mitwirkung von anderen. Ohne Störungen von außen. Die Besinnung auf den Moment des Selbst-Auslösens ist wie eine Reise zum eigenen Ich. Dabei verblüfft die Kamera, an der so vieles fasziniert, den Anwender mit einem Spiegelbild seiner selbst – seitenrichtig. Die IMAGO Photour ist das Ergebnis einer mehrjährigen Entwicklungsarbeit der Initiatorin Susanna und ihrem Team. Den Bau des partizipativen Kunstobjektes übernahm ihr Sohn, der Bootsbauer Jakob Kraus. Das Design ist angelehnt an dem Originalmodell aus den 1970er Jahren von Erhard Höhle.

Die IMAGO Photour wurde nach längerer Testphase fertig gestellt. Gerade wurde die erforschte und somit reproduzierbare Technik in den Prototypen eingebaut. Die erste IMAGO Photour ist einsatzbereit. Die Wände der nur 600 kg leichten IMAGO Photour bestehen teils aus auf Rahmen gespanntem Stoff, teils aus speziell gefertigten Modulen von eloxiertem Aluminium. Sie können zusammengefaltet, transportiert und innerhalb von einem Tag aufgebaut werden.

# IMAGO

## STATE OF THE ART DESIGN: IMAGO & COOP HIMMELB(L)AU

Die Umsetzung dieser Vision einer frei beweglichen Spielart der technisch hochkomplizierten IMAGO Camera stellte die Macher von vornherein vor besondere technische aber auch ästhetische Herausforderungen. Nur versierte Spezialisten kamen als Partner in Frage. Wolf D. Prix, der Gründer der renommierten Architektengruppe Coop Himmelblau ließ sich von der Magie der IMAGOgramme begeistern. Er nahm diese Herausforderung an. Sein Team entwirft derzeit die mobile Außenhülle für die IMAGO Photour. Ultimative Foto-Ästhetik und kompromisslose Formensprache finden dabei zusammen.

## IMAGOGRAPHIE OHNE GRENZEN

Neben ihrer Funktion als Selbstportrait-Kamera für Privatpersonen wird die IMAGO Camera auch in anderen Kontexten verwendet: Künstler wie Nick Cave, Robert Wilson, Eva Mattes, Wim Wenders, Jonathan Meese oder Ernst Fuchs (schon in den 70er Jahren) nutzten ihre experimentellen Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer Projekte. Ebenso Schauspieler, Regisseure, Musiker. Modedesigner lichten ihre Kollektionen 1:1 ab. Psychotherapeuten entdecken das kreative Potential der IMAGO Camera für ihre Arbeit am Ich. Unternehmen stellen sie ins Zentrum von Events und schärfen damit ihr Image. Am besten eignet sich die IMAGO Camera zur authentischen Darstellung von Individuen und Gruppen. Dies zeigen die von der Künstlerin Susanna Kraus durchgeführten Arbeiten über die Psychoanalytiker Wiens (2006), die Akrobaten des Circus Roncalli (2007), Professoren des ZKM in Karlsruhe (2008), Berlins Spitzenköche (2010), die Punks von Kreuzberg (2011) oder wie 2013 in München gezeigt, die Persönlichkeiten hinter den Kulissen der Pinakothek. Diese Arbeiten setzen sich bewusst mit dem Thema der Selbstdarstellung auseinander. Ihr Ziel: die Möglichkeiten der IMAGO Camera immer wieder neu auszuloten und ihre Grenzen immer weiter zu öffnen.